MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

130 (18.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179987

Montag, 18. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 130.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045 und 7046. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Sehr rege Tätigkeit an der ganzen Westfront.

Die Friedensschlüsse im Osten vor dem Reichstag.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. März. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

In Flandern, nördlich von Armentieres, sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert; an der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, von Gallwitz

Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufern an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilige Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Tätigkeit.

Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Theur.

Wir schossen gestern 22 Flugzeuge und zwei Fesselballons ab. Leutnant Kröller errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an der deutschen Front 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 jenseits unserer Linien und die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Luftkampf 61 Flugzeuge und drei Fesselballons verloren.

Osten.

In der Südukraine wurde Nikolajew besetzt.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Nikolajew liegt nordwestlich von Cherson, am Einfluß der Jagul in den Bug, es war die stark befestigte Hauptstation der russischen Flotte im Schwarzen Meer und Sitz der Admiralität. 92 000 Einwohner.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 17. März. (WTB. Amtl.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote sechs Dampfer und einen Segler von zusammen

25000 Bruttoregistertonnen.

Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark besicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befinden sich der englische Dampfer „Maltby" (3977 Brt.), „Machaen" (6738 Brt.), „Clan" und „Mac Pherson" (4779 Brt.) und „Ayr" (3050 Brt.). Die Dampfer waren anscheinend alle beladen. „Ayr" hatte eine Baumwollladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Heeresbericht vom 17. März nachmittags meldet: Nördlich des Chemin des Dames starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Am linken Maasufer führten die Franzosen gestern gegen Ende des Tages beim Walde von Cheppy einen starken Handstreich aus, der vollkommen glückte. Sie brachten 80 Gefangene und 7 Maschinengewehre zurück. Im Walde von Malancourt gestattete ein tiefer Einbruch, dem Artilleriebeschießung vorausging, den Franzosen, 40 Gefangene zu machen.

Flugwesen. Im Lauf des 15. März wurde ein deutsches Flugzeug abgeschossen und vier andere von französischen Fliegern schwer beschädigt. Französische Bombenwerfer warfen 7000 Kilogramm Geschosse auf feindliche militärische Anlagen hinter der Front ab.

Der englische Heeresbericht vom 16. März abends lautet: Kein Ereignis von Bedeutung.

Der englische Heeresbericht vom 17. März nachmittags meldet: Während der Nacht führten wir erfolgreiche Angriffe in der Gegend von Ecoivy und in der Nähe von Gavrelle aus. Ein vom Feind versuchter Angriff nördlich von Lens wurde abgewiesen. Im Laufe dieses Gefechtes machten wir einige Gefangene. In der letzten Nacht zeigte die feindliche Artillerie sich tätig südlich von Bapaume und an der Straße nach Cambrai, im Tale der Scarpe und östlich des Polygonwaldes. Ebenso zeigte sie einige Tätigkeit gegen unsere rückwärtigen Stellungen südlich von Lens, zwischen dem La Bassée-Kanal und der Lys. Während der letztvergangenen Tage wurde eine Zunahme der Tätigkeit der feindlichen Artillerie südöstlich von Cambrai wahrgenommen, mäßig entlang der ganzen Front von der Gegend des La Bassée-Kanals an bis zur Straße nach Menin.

Die Kriegslage im Westen.

Englische Besorgnisse.

London, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Unterhaus wurde eine Petition der nationalen Partei mit 100 000 Unterschriften vorgelegt, welche die Besorgnis über die Konzentration der deutschen Truppen an der Westfront bekundet und das Haus ersucht, zwecks Abwendung der Gefahr das Militärgesetz auf Irland auszudehnen.

Stegemanns Meinung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) Im Berner Bund schreibt Stegemann: Die Nachricht, daß Clemenceau im Gegensatz zu General Petain darauf dringe, daß die Entente der deutschen Offensive zuvorkommen sollte, sei wenig glaubhaft, da nicht einzusehen sei, warum Clemenceau die strategische Lage, zu der die Entente seit dem Ausscheiden Rußlands aus dem Krieg und dem italienischen Rückzug verurteilt ist, durch ein verzweifeltes Manöver gefährden soll. Eine englisch-französische Offensive hätte längst stattfinden müssen, heute wäre sie lediglich geeignet, die Kampfkraft der Franzosen und Engländer vorzeitig zu schwächen und den Deutschen den Durchbruch durch die englisch-französischen Linien zu erleichtern.

Ein französischer Vorschlag auf Beschränkung des Luftkrieges auf die Kriegszone.

m. **Köln**, 18. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: Der Deputierte Ferry überreichte der Regierung den Vorschlag, durch Neutrale mit Deutschland in Verbindung zu treten behufs Beschränkung des Luftkrieges auf die Kriegszone, welche im Bereich weittragender Kanonen liegt.

Zum Explosionsunglück bei Paris.

m. **Köln**, 18. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Explosion in dem Pariser Vorort La Courneuve ist das schwerste Munitionsunglück, das Frankreich bisher betroffen hat. Mehr als eine Million Granaten sind geplatzt, angeblich infolge der unvorsichtigen Handhabung einer Munitionskiste durch einen Artilleristen. In Courneuve scheint kein Stein auf dem anderen geblieben zu sein. Festzustellen ist noch nichts, da das Platzen der Granaten fortdauert und man an den Feuerherd nicht heran kann. Im Umkreis von zwei Kilometern sind alle Gebäude zerstört, in allen Fabriken sind viele Arbeiter getötet und noch mehr verwundet worden. Zugegeben werden jetzt 1500 Verwundete, darunter 200 Schwerverletzte. Daß demgegenüber die Zahl der Toten mehr als die von Havas zuerst genannte Zahl von 30 beträgt, ist klar. Auch die Zahl der Verwundeten schätzt man auf viele Tausende.

Die rumänische Ministerkrise.

Marghiloman mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Bukarest, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der König von Rumänien ließ Marghiloman nach Jassy kommen und ersuchte ihn, ein neues Ministerium zu bilden. Marghiloman erbat sich Bedenkzeit und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben eingehende Beratungen stattgefunden. Heute Abend wird Marghiloman wieder nach Jassy reisen und nach nochmaligem Vortrag beim König seine Entscheidung treffen.

Rumänien vor schweren inneren Kämpfen.

m. **Köln**, 18. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bukarest: Zur Würdigung der Vorgänge, die zum Rücktritt des Generals Averescu geführt haben, darf man nicht übersehen, daß die Diplomatie des Vierverbandes noch in Jassy ist und daß England hier wie seinerzeit in Petersburg alles daran setzt, um den Abschluß des Friedens zu hintertreiben oder mindestens in die Länge zu ziehen. Von allen Bedingungen des am 5. März geschlossenen Vorfriedens hat die Forderung der Durchmarschierung durch die Moldau zur Besetzung Odessas den Vierverband am härtesten getroffen. Averescu war im Jassyer Rumpfparlament im wesentlichen auf die Unterstützung Take Jonescus angewiesen. Diese scheint nunmehr zu versagen. Marghiloman möchte offenbar zugleich mit dem Friedensschluß auch die Dynastie retten. Worauf er sich bei dieser überaus schwierigen Aufgabe außer auf seine persönliche Anhängerschaft stützen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird sein Bruch mit Carp und dessen Freunden, sowie der von Beldiman, Renizescu und Stere geführten Gruppen unvermeidlich. Diese sind sämtlich darüber völlig einig, daß die Erneuerung Rumäniens auf gesunder und fester Grundlage im engsten Anschluß an die Mittelmächte mit dem jetzigen Königshaus unmöglich ist, da dieses derart mit den Urhebern der rumänischen Katastrophe verknüpft ist, daß es jedes Ansehen und Vertrauen im Innern wie nach außen verloren hat. Marghilomans Stellungnahme wird daher sehr ernste und schwierige innere Kämpfe entfesseln.

Der Friede in Moskau ratifiziert.

Petersburg, 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Friedensvertrag wurde am 15. März um Mitternacht in öffentlicher Sitzung ratifiziert.

Wir verweisen auf den heutigen Reichstagsbericht.

Joffe, der Gesandte Großrußlands in Berlin.

m. **Köln**, 18. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Zum Gesandten Großrußlands in Berlin ist, wie Reuter aus Petersburg meldet, Joffe, der bei den Verhandlungen in Litauisch-Brest den Vorsitz der russischen Abordnung führte, ernannt worden.

Trotzky Alleinherrscher in Petersburg.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die B. Z. meldet aus Kopenhagen: Die Times meldet aus Petersburg: Die Archive vieler Regierungsbehörden werden nun nach Archangelsk oder Sibirien übergeführt, nur die allernotwendigsten bleiben in Petersburg zurück. Hier ist Trotzky nun Alleinherrscher und bereitet die Verteidigung der früheren Hauptstadt gegen einen etwaigen deutschen Angriff vor.

Die neutralen Gesandten verbleiben in Petersburg, bis die gesamte Regierung nach Moskau übersiedelt. Es gilt als wahrscheinlich, daß die neutralen Staaten im Falle der Einnahme Petersburgs durch die Deutschen, durch ihre Berliner Gesandten ihre Interessen in Rußland wahrnehmen lassen werden.

Ablehnung der weißrussischen Bitte an Deutschland.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, haben die Weißrussen auf ihre Bitte, von den Mittelmächten in ihren Selbständigkeitsbestrebungen unterstützt zu werden, eine Ablehnung erhalten, da die verbündeten Regierungen der Anschauung sind, daß der Brester Vertrag ihnen jede Einmischung in die jenseits der Demarkationslinie gelegenen Gebiete untersagt.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

⊡ **Berlin**, 18. März.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Reichskanzler hat heute Nachmittag im Reichstagsplenum das Wort ergriffen, um sich zu den Fragen unserer Ostpolitik eingehend zu äußern, wobei er besonderes Gewicht auf den Abschluß des Friedens mit Großrußland legte, der am 16. März in Moskau ratifiziert wurde. Der Kanzler trat mit allem Nachdruck der Anschauung entgegen, als ob es sich bei diesem Frieden mit unseren östlichen Nachbarn um einen Gewaltfrieden handelte. Auch das Problem der baltischen Provinzen wurde von dem Kanzler erörtert.

Reichskanzler Graf von Hertling

führt im einzelnen aus:

Meine Herren! Im November vorigen Jahres konnte ich in einer Sitzung des Hauptausschusses dem Hause die Mitteilung machen, daß die russische Regierung an sämtliche kriegführende Mächte das Ersuchen hat gelangen lassen, in Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedens einzutreten. Wir und unsere Verbündeten sind auf den Vorschlag eingegangen und haben Delegationen nach Brest-Litowsk gesandt. Die bisher mit Rußland verbündeten Mächte sind der Einladung nicht gefolgt. Der Gang der Verhandlungen ist den Herren bekannt. Sie alle erinnern sich der endlosen Reden, die nicht so sehr für die Teilnehmer der Delegationen als für die breiteste Oeffentlichkeit bestimmt zu sein schienen. Sie erinnern sich der großen Unterbrechung der Verhandlungen, des endlichen Abschlusses und der schließlichen Wiederaufnahme der Verhandlungen. Man war an den Punkt angelangt, wo ein Entweder-Oder gesprochen werden mußte. Am 3. März ist in Brest-Litowsk der Frieden unterzeichnet worden. Am 16. dieses Monats ist in Moskau von der zuständigen Versammlung

der Friede ratifiziert

worden. (Beifall.) Ich habe nicht die Absicht, meine Herren, mich wegen der Beurteilung auseinanderzusetzen, die der Friedensvertrag mit Rußland bei den sämtlichen Mächten gefunden hat, wo die Heuchelei zur zweiten Natur geworden ist (Sehr richtig!), wo die Unwahrhaftigkeit sich bis zur Brutalität gesteigert hat (lebhaftes: Sehr richtig!), wo man in demselben Augenblick, da man sich anschickt die drückende Hand auf einen neutralen Staat zu legen, zu sagen wagt, daß die selbstverfolgte Politik die der Selbstlosigkeit sei, da scheitert jeder Versuch verständiger Auseinandersetzung, jede sachliche Widerlegung. (Sehr richtig!) Und wenn eine Depesche aus Washington an den in Moskau versammelten Kongreß die Sympathien der Vereinigten Staaten in dem Moment glaubt aussprechen zu sollen, wo, wie es dort heißt, die deutsche Macht sich eingedrängt hat, um den Kampf für die Freiheit um den Erfolg zu bringen. (Gelächter bei den U.-Sozialdemokraten; Zurufe: Finnland. Zurufe rechts: Ruhe! Sind das Deutsche? Zurufe bei den U.-Sozialdemokraten: Ja, Deutsche! Gut Mecklenburger! Pfuirufe rechts. Vizepräsident Paasche: Ich bitte den Abgeordneten Haase, solche Zurufe zu unterlassen, die aufreizend wirken müssen.) So liege es das zu allem andern. Deutsch-

land liegt es fern, sich in die berechtigten Bestrebungen des vom Zarismus befreiten Rußland einzumischen. Wir wünschen, wie ich das bereits am 29. November gesagt habe, nicht mehr, als daß dem schwergeprüften Lande bald geordnete staatliche Verhältnisse wiedergegeben sein möchten. Wir beklagen es ernstlich, daß dies noch in weite Ferne gerückt zu sein scheint und wiederum entsetzliche Zustände dort eingerissen sind.

Ich wende mich nun zu dem Ihnen vorgelegten Vertrag. Wie Sie beim ersten Blick gesehen haben, enthält der Vertrag

keinerlei entehrende Bedingungen für Rußland.

keine drückende Kontribution, keine gewaltsame Aneignung russischen Gebietes. Wenn Randstaaten aus der russischen Staatsoberhoheit ausscheiden, so entspricht das dem eigenen von Rußland anerkannten Willen dieser Staaten. Diesem Willen gegenüber stehen wir auf dem Standpunkt, den ich damals zum Ausdruck gebracht habe, wir hoffen und wünschen, daß diese Völker unter dem Schutze des mächtigen Deutschen Reiches sich selbst diejenige Gestalt geben mögen, die ihrer kulturellen Entwickelung, ihrer Sinnesart und ihren Verhältnissen entspricht. Am weitesten ist die Entwicklung in

Kurland

vorangeschritten. Wie bekannt ist, vor einigen Tagen hier eine Deputation eingetroffen, die der kurländische Landesrat als die anerkannte Vertretung Kurlands hierher entsandt hat. Sie hat den Auftrag, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Kurlands, die Loslösung von den bisherigen staatlichen Verhältnissen zum Ausdruck zu bringen und den Wunsch kundzutun, in eine enge wirtschaftliche, militärische und politische Beziehung zu Deutschland zu treten. In der Antwort, die ich im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers als des völkerrechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches zu geben hatte, konnte ich mit Freuden die Anerkennung Kurlands als eines unabhängigen Landes aussprechen und Kurland hierzu beglückwünschen. Die endgültige Entschließung über die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses zu Deutschland mußte ich mir aber vorbehalten, bis die dortigen Verhältnisse sich weiter konsolidiert und sämtliche zuständigen Faktoren gesprochen haben würden. — Was

Litauen

betrifft, so ist dort bekanntlich schon im vorigen Jahre vom Landesrat ein Beschluß gefaßt worden, der gleichfalls eine enge militärische, wirtschaftliche und politische Angliederung an Deutschland anstrebt. Ich erwarte in den allernächsten Tagen das Erscheinen einer litauischen Deputation, die uns diesen Beschluß im Auftrag des Landesrats neuerdings zur Kenntnis bringen wird, worauf die Anerkennung Litauens als ein selbständiges Staatswesen erfolgen kann. Des weiteren muß dann in Ruhe abgewartet werden, wie sich dort die Verhältnisse weiter entwickeln. Etwas anders liegen die Dinge in

Estland und Livland.

Wie die Herren wissen, befinden sich diese Länder östlich der im Friedensvertrag vereinbarten Hälfte, aber nach Paragraph 6 des Friedensvertrags bleiben diese Länder solange von deutscher Militärmacht besetzt, bis die Sicherung selbständige Einrichtungen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Dann wird auch für diese Länder der Augenblick gekommen sei, sich um ihre politische Neuorientierung zu bemühen. Auch diesen Ländern gegenüber wünschen wir in ein nachbarlich-freundschaftliches Verhältnis zu kommen, aber so, daß auch ein freundschaftliches Verhältnis mit Rußland nicht ausgeschlossen ist.

Nun noch ein kurzes Wort über

Polen,

das im Friedensvertrag nicht ausdrücklich erwähnt ist: Bekanntlich ist durch die Proklamation der beiden Kaiser vom November 1916 diesem Lande die Selbständigkeit vor aller Welt zurückgegeben. Aus dieser Tatsache folgt, daß auch die Verhandlungen über die weitere Ausgestaltung des neuen Staatswesens nur durch gemeinsame Verhandlungen einerseits zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits mit Polen zu Ende geführt werden können. Inzwischen sind ja auch Anregungen aus politischen Kreisen Polens an die Regierung und auch an die Mitglieder dieses Hauses ergangen, Anregungen für eine Gestaltung des zukünftigen Verhältnisses zu uns. Wir werden gerne prüfen, ob und inwieweit sich diese Anregungen mit den Zielen decken, welche die beiden verbündeten Mächte verfolgen, dem Ziel, in dem neu geschaffenen Polen einen friedlichen, freundschaftlichen Nachbar für alle Zukunft herzustellen. Alles Weitere wird Ihnen Herr Unterstaatssekretär vom Auswärtigen Amt Exzellenz von dem Busche mitteilen.

Ich komme meinerseits zum Schluß. Wenn Sie, wie ich nicht zweifle, den vorgelegten Verträgen Ihre Genehmigung geben, wenn wie wir hoffen, bald auch der Friede mit Rumänien zum Abschluß bereit sein wird, dann ist das zur Tatsache geworden, was ich am 24. Februar als in Aussicht stehend verkünden durfte, dann ist der Friede auf unserer Ostfront hergestellt. (Bravo!) Aber, meine Herren, wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben, der

Weltfriede ist noch nicht da.

Noch zeigt sich selber in den Staaten der Entente nicht die geringste Neigung, von dem furchtbaren Kriegshandwerk abzustehen. Noch immer zeigt sich der Wille, den Krieg bis aufs äußerste fortzusetzen bis zu unserer Vernichtung. Wir werden daher den Mut nicht verlieren (Bravo!), wir sind auf alles gefaßt, wir sind bereit, noch schwere Opfer zu bringen. (Bravo!) Gott, der uns bisher geholfen hat, wird uns auch weiter helfen. Wir vertrauen auf unsere gerechte Sache, auf unser unvergleichliches Heer, seine herrlichen Führer, seine heldenmütigen Kämpfer. Wir vertrauen auf unser tapferes standhaftes Volk. Die Verantwortung aber, das wiederhole ich, für all das Blutvergießen wird, auf die Häupter fallen, die in frivoler Verstocktheit der Stimme des Friedens nicht Gehör geben (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit, Zischen bei den U.-Soz., erneuter stürmischer Beifall.)

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von dem Busche:

Außer dem Vertrag mit der Ukraine haben wir noch zwei weitere: mit Rußland und mit Finnland. Die Reden Trotzkys in Brest-Litowsk waren zum Fenster hinausgehalten. Wir waren über seine Absichten auch von anderer Seite her unterrichtet worden. So blieb uns keine andere Wahl, als die militärische Folgerung zu ziehen und als dann der gewünschte Erfolg eintrat, unsere Forderungen in einer Weise zu stellen, daß eine weitere Verschleppung nicht mehr möglich war. Die Behauptung der russischen Delegation, sie habe keine Zeit mehr zur Nachprüfung des Inhaltes des Vertrages gehabt, ist vollkommen hinfällig. Die Einzelheiten der Verhandlungen bewiesen, daß sie mit dem Inhalt des Vertrags sehr genau bekannt waren. Sokolnikow, der erste russische Delegierte, lehnte das Anerbieten des Herrn von Rosenberg, die wirtschaftspolitischen und rechtspolitischen Verträge in einer besonderen Kommission genau durchzuberaten, ab.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Finnen dem ihnen von Rußland aufgezwungenen Krieg abhold gewesen sind. Unsere Verhandlungen mit den Finnen sind im Geiste der Versöhnlichkeit geführt worden und durchaus glatt verlaufen. Unsere Interessen sind auch in diesem Falle durchaus in vorteilhafter Weise gewahrt worden.

Abg. Fehrenbach (Ztr.):

Den Ausführungen des Reichskanzlers über den russischen Vertrag schließen wir uns voll an. Es kanzlers über den russischen Vertrag schließen wir uns voll an. Es ist im jetzigen Stadium der Verhandlungen nicht erforderlich, auf die Einzelheiten einzugehen. Ich drücke unsere Freude darüber aus, daß in dem Friedensvertrag ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Finnland und uns festgelegt wird. Finnland hat schwere Kämpfe um seine Selbständigkeit bestehen müssen. Wir hoffen, daß es endlich zu einer ruhigen Entwicklung und geordneten Verhältnissen kommt. Nachdem das finnische Volk wiederholt dringend den deutschen Schutz angerufen hat, glaubten wir mit Recht verpflichtet zu sein, dem Hilferuf Folge zu leisten. Für das schwedische Volk liegt keinerlei Anlaß vor, irgend ein Mißtrauen zu hegen. Die Errichtung einer Station Aalandinsel dient nur Etappenzwecken, solange der finnische Meerbusen nicht eisfrei und von Minen durchseucht ist. Für das Deutsche Reich handelt es sich nie und nimmer um eine Einwirkung auf die innerpolitischen Verhältnisse Finnlands. Sobald der Zweck erreicht ist, wird die deutsche Militärmacht zweifellos wieder von Finnland zurückgezogen werden.

Estland und Kurland sind nach dem Friedensvertrag mit Rußland noch Bestandteile des russischen Reiches. Wenn sie sich aber auf Grund des von der russischen Revolution selbst proklamierten Rechts von Großrußland lossagen und zu selbständigen Staatswesen umbilden wollen, so wird das nur unsere lebhafte Sympathie finden. Durchaus begreiflich ist der Wunsch des gesamten Baltenlandes, sich zu einem einheitlichen Staatsgebilde zusammenzuschließen. Etwaige kriegerische Verwicklungen mit dem übrigen Großrußland müssen vorher sorgsam erwogen werden.

Kurland hat sich als monarchisch-konstitutionelles Staatswesen erklärt. Eine feierliche Deputation hat dem Reichskanzler den Wunsch nach einer möglichst engen politischen und wirtschaftlichen Verbindung mit dem Deutschen Reich ausgesprochen und zugleich dem deutschen Kaiser die kurländische Herzogskrone angeboten. Das ganze deutsche Volk ist über diesen Beweis herzlicher Sympathie für die deutsche Art und das Vertrauen zu unserem Kaiser hoch erfreut. (Lebhafter Beifall.)

Wegen der schwerwiegenden Folgen dieses hochbedeutsamen Aktes muß ja doch eine sorgfältige Prüfung erfolgen. Kurland ist ja nur zum geringsten Teil von Deutschen bewohnt. Ist den neunzig Prozent der Bevölkerung, die sich aus Letten und anderen Stämmen zusammensetzen, auch ausreichend Gelegenheit geboten, ihre Ansprüche geltend zu machen? Ich glaube, nach diesem Gesichtspunkt hin können wir beruhigt sein. Die im Dezember vorigen Jahres gebildete Versammlung besteht aus achtzig Mitgliedern, von denen etwa dreißig bis fünfunddreißig Letten sind. Diese Landesversammlung hat einen Landesrat von zwanzig Mitgliedern gestellt, wovon auch sieben Herren der lettischen Nationalität zugehören. Wir wünschen, daß die jetzige kurländische Entschließung von einer auf breiter Basis gewählten Volksversammlung ratifiziert wird. Wir werden glücklich sein, auch dem lettischen Volke die hohen Güter der Freiheit und sozialen Wohlfahrt zu bringen. Die Wünsche aus Litauen sind nicht so hergekommen, wie die aus Kurland. Hier scheint eine militärische Vorsehung gewaltet zu haben (Hört, Hört!). Ich freue mich, daß eine litauische Deputation hier erwartet wird. Ich hoffe, daß die Herren mit der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit heimreisen können.

Die Litauer wünschen einen selbständigen Staat. Sie wollen keine Verbindung weder mit Polen, noch mit Kurland. Die Gegensätze zwischen Kurland und Litauen sind zu groß. Die Litauer wünschen einen katholischen Herzog. Die Polen müssen sich damit abfinden, daß Deutschland unversehrt erhalten werden muß. Auf alle Annexionspläne muß natürlich verzichtet werden. Aber auch wirtschaftlich sollten wir Entgegenkommen zeigen. Es ist kein Unglück, wenn die Cholmer Frage zu Zufriedenheit der Polen gelöst wird. Weite polnische Kreise wünschen ein Bündnis Polens mit Deutschland.

Es ist eine Ehrenpflicht für Deutschland und ein Prüfstein für seine Ehrlichkeit, daß die Völker ihr Selbstbestimmungsrecht auch richtig durchführen können. Das entspricht auch unseren Interessen. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten werden von selbst den Ring enger schließen. Hoffentlich werden die Verträge rasch vom Reichstag erledigt. Gewaltsame Annexionen lehnen wir ab. Militärische Grenzberichtigungen sind etwas ganz anderes. Wenn wir mit dem ganzen Osten Frieden geschlossen haben, können wir zuversichtlich den Kämpfen im Westen entgegensehen. (Beifall.)

Abg. Daeld (Soz.):

Wir stehen dem Friedensvertrag mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Auch wir freuen uns des Friedens im Osten. Aber die Art, wie dieser Friede zustande gekommen ist, war kein Verständigungsfriede. Der russische Friede ist ein Gewaltfriede. Das unterlegene Rußland mußte auf Gnade oder Ungnade kapitulieren. Freilich hat auch unsere Diplomatie in Brest vor der Militärmacht kapituliert.

Dem Zarismus freilich weinen wir keine Träne nach. Aber mit dem russischen Volk wollen wir in Freundschaft leben. Dieser Gewaltfriede kann jedoch keine Freundschaft zur Folge haben. Der Reichskanzler hat es abgelehnt, sich mit dem Urteil des neutralen Auslandes zu beschäftigen. Wie aber urteilt das russische Volk? Maxim Gorki wirft den Bolschewiki wegen des Brester Friedens Verrat an den Randvölkern, Verrat am russischen Volke vor. Keine russische Regierung ist denkbar, die diesem Vertrag ehrlich, das heißt innerlich zustimmt. Die Entente ist schon am Werk.

Das Ultimatum an Holland.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Rotterdamer Telegrammen ist eine neue Sitzung des holländischen Gesamtministeriums unter dem Vorsitz der Königin für den heutigen Montagvormittag einberufen. Es verlautet, daß die Gesandten der Alliierten am Sonntag neue und schärfere Forderungen überreicht hätten.

Englische „Treuverwalter" für requirierte holländische Schiffe.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Blätter vom Sonntag melden: Für die in englischen Häfen requirierten holländischen Schiffe werden Treuverwalter unter staatlicher Kontrolle eingesetzt. In englischen und amerikanischen Häfen liegen laut dem Petit Journal noch 8 Millionen Tonnen neutralen Schiffsraums, über die sich die Alliierten früher oder später das Verfügungsrecht vorbehalten.

Japan.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) Laut der „Neuen Zürcher Zeitung" meldet der „Corriere" aus London: Die Opposition der verschiedenen Parteien in Japan gegen die Intervention in Sibirien nimmt ab. Die chinesische Regierung hat ihren Botschafter in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung mitzuteilen, daß China entschlossen sei, an der Aktion des Vierverbandes zur Lösung der russischen Frage mitzuwirken.

Die Lage in Wladiwostok verschärft.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) Laut der Neuen Züricher Zeitung meldet Havas aus Peking, die Lage in Wladiwostok verschärfe sich, die maximalistische Bewegung mache Fortschritte. Japan habe an China eine Note gesandt, in der es China den Rat gibt, die politischen Zwistigkeiten angesichts des Ernstes der Lage zu vergessen.

Lehrbetriebe für Industriearbeiter.

SRK. **Karlsruhe,** 16. März 1918.

Die badische Kriegsbeschädigtenfürsorge hat eine neue wertvolle Erweiterung erfahren durch die Tätigkeit der im Oktober 1917 gegründeten Gesellschaft „Lehrbetriebe für Industriearbeiter G. m. b. H." in Karlsruhe. Diese Gesellschaft entstand unter Mitwirkung des Ministeriums des Innern, des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps, insbesondere der Kriegsamtstelle, sowie des badischen Landesausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Fast das ganze Kapital der Gesellschaft mit annähernd einer Million Mark wurde von Industriellen aus dem Bereiche des 14. Armeekorps zur Verfügung gestellt. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören außer hervorragenden Industriellen Vertreter der obengenannten Behörden an.

Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige. Auf das Stammkapital darf eine Dividende von höchstens 4 Prozent verteilt werden. Der Reingewinn eines Geschäftsjahres, der 4 Prozent übersteigt, muß, soweit er zu Abschreibungen und Reservestellungen nicht erforderlich ist, für die Zwecke der Gesellschaft verwendet werden. Die Gesellschaft will in erster Linie Kriegsbeschädigte, nebenbei aber auch sonstige verkrüppelte Personen, für die industrielle Arbeit ausbilden und durch solche Arbeit versorgen.

Hauptaufgabe der Gesellschaft ist die Errichtung von Lehrbetrieben für Kriegsbeschädigte. Diese Lehrbetriebe sollen im Gegensatz zu den Lazarettwerkstätten, welche Heil- und Uebungszwecken dienen, aus dem Heilverfahren entlassene, ungelernte Kriegsbeschädigte zu erwerbsfähigen Industriearbeitern anlernen, kriegsbeschädigte Facharbeiter für ihren Beruf ganz oder teilweise wieder tauglich zu machen und endlich schwerbeschädigte Kriegsteilnehmer durch industrielle Verwertung ihrer restlichen Arbeitsfähigkeit dauernd versorgen.

Die Lehrbetriebe sollen die Industrie von diesen Aufgaben entlasten und ihr angelernte Arbeitskräfte zuführen.

Hieraus ergeben sich folgende Sonderaufgaben:

1. Auslese der für die Industrie geeigneten Kriegsbeschädigten durch versuchsweise Beschäftigung.
2. Anlernung von Kriegsbeschädigten für die einzelnen Industriezweige.
3. Zuführung von angelernten Kriegsbeschädigten an die Industrie.
4. Dauerversorgung von Schwerbeschädigten durch industrielle Verwertung ihrer restlichen Arbeitsfähigkeit.

Zur Errichtung solcher Lehrbetriebe ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, nämlich:

1. Anschluß an bestehende Unternehmungen.
2. Pacht oder Kauf geeigneter Betriebe.
4. Gründung neuer Unternehmungen.

Zuerst hat die Gesellschaft ein Sägewerk in Krozingen bei Freiburg i. Br. gepachtet, an welches einige Werkstätten für Holzbearbeitung angegliedert wurden. Hier sollen diejenigen Kriegsbeschädigten ausgebildet werden, die eine grobe Arbeit, vorzüglich im Freien, wünschen. Ende Februar 1918 wurde in Pforzheim ein Metallbetrieb eröffnet, in welchem Werkzeugmaschinen hergestellt und repariert werden sollen und wo zugleich Munition angefertigt wird.

Ein dritter Lehrbetrieb zu St. Trudpert im Münstertal (Schwarzwald) soll Holz bis in die kleinsten Teile, von Möbeln und Munitionskisten abwärts bis zu Bürstenhölzern und Faßspunden, verarbeiten.

Als vierter Lehrbetrieb kommt neuerdings eine Schmuckwarenfabrik in Pforzheim in Frage.

Die Anzulernenden erhalten von der Gesellschaft schon während der Ausbildungszeit je nach ihren Fähigkeiten und Leistungen Lohn; bedürftige Kriegsbeschädigte Verpflegungsbeihilfen vom Landesausschuß.

Schwerverletzte Personen, die sich nicht frei bewegen können und auf fremde Hilfe angewiesen sind, sollen in eigenen Versorgungsbetrieben beschäftigt und gut verpflegt werden. Von einer Anstaltspflege wird dabei möglichst abgesehen; statt dessen sollen den Verletzten, soweit es angängig und ratsam erscheint, in unmittelbarer Nähe der Betriebe kleine Eigenheime errichtet werden, sodaß sie die Vorteile und Annehmlichkeiten des Familienlebens und der eigenen Scholle nach Möglichkeit genießen können.

Der Vorstand der Lehrbetriebe wird die angelernten und entlassenen Kriegsbeschädigten, soweit möglich, dauernd im Auge behalten und in ihrem Berufsleben nach Kräften fördern.

Der badische Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist mit einem Kapital an der Gründung beteiligt und er wird das Unternehmen, wie die darin beschäftigten bedürftigen Kriegsbeschädigten unterstützen.

Es ist zu hoffen, daß bei planvoller Mitarbeit aller Organe der Kriegsbeschädigtenfürsorge diesem neuen gemeinnützigen, großzügigen Unternehmen eine segensreiche Wirksamkeit beschieden sein wird.

Badischer Landtag.

)(**Karlsruhe,** 17. März. In der Sitzung des Haushaltsausschusses der 2. Kammer vom 15. März wurden die Beratungen über die Verwertung der Wasserkräfte des Oberrheins zu Ende geführt. Zum Schlusse wurde die folgende von nationalliberaler Seite beantragte Entschließung einstimmig angenommen: 1. Die Haltung der Gr. Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit dem Reich und den Anliegerstaaten wird gebilligt. 2. Die Großh. Regierung wolle alle Mittel anwenden, um den einheitlichen Ausbau des Oberrheins von Straßburg bis Konstanz als Kraftquelle und Großschiffahrtsweg mit Beschleunigung zur Durchführung zu bringen. 3. Die Kräfte, welche auf den badischen Staat entfallen, sind von diesem für sich in Anspruch zu nehmen und zu verwerten. 4. Der Betrieb der auf den badischen Staat entfallenden Werke ist ebenso Sache des Staates wie der Vertrieb der gewonnenen Kraft. Das letztere kann der Staat auch durch Gesellschaften, die ganz mit staatlichem oder kommunalem Kapital finanziert sind, bewerkstelligen. Damit ist ein Beschluß von grundsätzlichem Charakter gefaßt, der für die badische Volkswirtschaft von höchster Bedeutung ist, indem er auch den Vertrieb der am Oberrhein zu gewinnenden gewaltigen Wasserkräften ausschließlich in die Hände des Staates und öffentlicher Körperschaften legt. Nach dem Gang der Verhandlungen ist anzunehmen, daß die 2. Kammer diesem Beschluß ihres Ausschusses beitreten wird. In der nächsten Woche wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Mittelbadische Elektrizitätsgesellschaft ebenfalls rein staatlichen Charakter erhalten oder als gemischtwirtschaftlicher Betrieb geführt werden soll.

Letzte Meldungen.

85 000 Mann unter French als Garnison.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. März. (Pr.-Tel. g. K.) In englischen Blättern befinden sich von der Zensur zugelassene Telegramme aus Dublin, wonach die Garnison in Irland auf die Besatzungsstärke von 85 000 gestellt wurde. General French übernahm den Befehl und nahm im Schloß Wohnung. Die Paßvorschriften und Reisebeschränkungen nach Irland dauern an. Die Maßnahme hätte keine politische Bedeutung, sondern sei eine Vorsichtsmaßregel zur Fernhaltung wahrgenommener feindlicher Massenagitationen von Irland.

Die angebliche geheime Ueberwachungsstelle in Bayern.

München, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Munchen-Augsburger Abendzeitung" schreibt zu der sozialdemokratischen Interpellation betreffend die geheime Ueberwachungsstelle in Bayern: Wie wir hören, dürfte die Antwort dahin lauten, daß das Bestehen einer geheimen Ueberwachungsstelle in München in das Reich der Phantasien und Kriegspsychose gehört. Was den anderen Punkt der Interpellation betrifft, so soll es sich um die Entlassung eines im Militärverhältnis stehenden Bediensteten handeln, der vom Kriegsministerium als nicht zuverlässig erachtet wurde.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse fand nur geringes Geschäft statt; Tendenz jedoch ziemlich fest. Etwas höher waren Kosheimer, Mannheimer Gummi, Zementwerke Heidelberg, Unionwerke Mannheim und Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken. Von Brauereien notierten Eichbaum etwas niedriger.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Aufkäufe der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Baden.

Die „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle" schreiben: Im Großherzogtum Baden hat sich seit einiger Zeit eine erhebliche Beunruhigung bemerkbar gemacht, weil angeblich die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle in Karlsruhe, Konstanz und Freiburg große Posten Herren-Konfektion bei den dortigen Kleiderhändlern aufgekauft haben soll. Zur Aufklärung sei folgendes mitgeteilt: Für die Beschaffung der notwendigen Männerkleidung für die Arbeiter der Eisenbahn, Landwirtschaft und Rüstungsindustrie hat sich der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung mit den Fachverbänden der Herrenkonfektion in Verbindung gesetzt, um durch diese die notwendigen Kleidungsstücke freihändig zu erwerben. Hierbei zeigt es sich, daß die Abzahlungsgeschäfte im ganzen Deutschen Reich noch über besonders große Läger aus der Friedenszeit verfügen, weil dieser Geschäftszweig seit Kriegsbeginn naturgemäß vollständig brach liegt. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Waren-Kredit-Häuser, zu dem fast sämtliche Abzahlungsgeschäfte in Deutschland gehören, erbot sich, der Reichsbekleidungsstelle die gesamten Vorräte der Abzahlungsgeschäfte zugänglich zu machen. Es wurde daher verabredet, daß er seine Berufsgenossen besuchen und von diesen Angebote einfordern soll, die der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft zur Annahme oder Ablehnung zu unterbreiten seien. Der Weg hat sich als gangbar erwiesen. Es sind viele tausend Anzüge, die seit Kriegsbeginn auf den Lägern unbenutzt liegen, der Volkswirtschaft zugeführt worden. Der Vorsitzende des genannten Verbandes hat ohne Wissen und Wollen der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Karlsruhe, Konstanz und Freiburg derartige Angebote auch von solchen Kleiderhändlern eingefordert, die nicht Abzahlungsgeschäfte betreiben. Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist diesen Angeboten nicht näher getreten und hat bisher nicht ein einziges Stück erworben. Sie hat sich vielmehr entschlossen, die Angebote den Fachverbänden zu übergeben, zu denen die Händler gehören, damit die Verbände mit ihnen über Abgabe ihres Lagers oder eines Teiles desselben verhandeln. Dabei ist es den Verbänden zur Bedingung gemacht, daß den Geschäften in den in Frage kommenden Städten soviel Herrengarderobe verbleibt, als für die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung notwendig ist.

Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird uns vom hiesigen Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung mitgeteilt: (Geschäftsstelle Heinrich-Lanzstraße 31. Sprechstunden Montags- und Donnerstags abends von 8—10 Uhr.)

1. Amtsdauer der Vertrauensleute.

Die Amtsdauer der bei Beginn der Angestellten-Versicherung gewählten Vertrauensleute, sowie diejenigen der Beisitzer der Spruchbehörden ist gemäß Verordnung des Bundesrats vom 11. Dezember 1917 bis zum Schlusse desjenigen Kalenderjahres verlängert, welches dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist. Das Gleiche gilt auch für die Ersatzmänner.

2. Entscheidungen des Oberschiedsgerichts.

Ein Poller, der neben seiner Tätigkeit auf den Bauten in erheblichem Umfang im Baubüro seines Arbeitgebers schriftliche Arbeiten (Aufstellung von Voranschlägen, Bauzeichnungen, Kostenrechnungen) verrichtet, ist versicherungspflichtig. (Nr. 259.) — Die Instanzen der Angestellten-Versicherung sind nicht berufen, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dazu anzuhalten, die Bedingungen mit der Lebensversicherungsunternehmung zu vereinbaren, unter denen die Arbeitgeberbeiträge von der Reichsversicherungsanstalt an die Lebensversicherungsunternehmung gemäß der zu Abs. 4 des § 392 des Gesetzes ergangenen Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. Januar 1913 unter Nr. 6 weiterzuzahlen sind. (Nr. 261.) — Eine von ihrem Mutterhause zur Beschäftigung in einer auswärtigen Kinderbewahranstalt entsandte Kinderschwester, der das Mutterhaus freien Unterhalt, und freie Kleidung zu gewähren hat, ist nach § 7 auch dann versicherungsfrei, wenn sie an Stelle des Unterhaltes den zu seiner Beschaffung erforderlichen Geldbetrag erhält. (Nr. 262.) — Als „an sich versicherungspflichtig" im Sinne des § 1 der Bekanntmachung über die Versicherungspflicht von Angestellten für Beschäftigungen während des Krieges vom 30. September 1916 sind solche Beschäftigungen nicht anzusehen, die vor dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte oder außerhalb von dessen Geltungsgebiet ausgeführt worden sind. (Nr. 263.) — Personen, die in einer Uhrenfabrik die Uhren nachprüfen und zu regulieren haben, sind nicht versicherungspflichtig. (Nr. 266.)

3. Rechtsprechung des Schiedsgerichts.

Bei einer Mehrheit von verantwortlichen Personen kann ohne Rücksicht auf die innere Geschäftsverteilung jeder einzelne für sich nach §§ 339, 340 R. G. f. A. mit Strafe belegt werden. Es ist nicht erforderlich, daß auf Seiten des Bestraften ein spezielles Verschulden nachgewiesen sei. Ein stellvertretender Geschäftsführer einer G. m. b. H. steht hinsichtlich der Bestrafung gemäß §§ 339, 340, 343 R. G. f. A. dem ordentlichen Geschäftsführer gleich. (24. Mai 1917.) — Der Geschäftsführer einer G. m. b. H. kann auch nach dem Ausscheiden aus dem Amte wegen Verfehlungen gegen §§ 339, 340 R. G. f. A. aus seiner Geschäftsführerzeit mit Ordnungsstrafen belegt werden. Mittellosigkeit der G. m. b. H. schließt die Bestrafung des Geschäftsführers nicht aus. (21. August 1916.) — Die Nichtbenutzung der gemäß § 191 vorgeschriebenen Vordrucke für die Nachweise (§ 181) macht grundsätzlich nach § 339 strafbar. Unvollständige Nachweise auf Geschäftsbriefbogen schützen den Arbeitgeber vor Strafen nicht. (2. Juli 1917.) — Ein zur Zeit der Strafverhängung vorhandenes Unvermögen zur Nachholung der unterlassenen Beitragsleistung schließt die Bestrafung nach § 340 nicht aus. (5. Februar 1917.)

4. Entscheidungen des Rentenausschusses.

Ein während des Krieges bei einem Landgericht zweifellos versicherungspflichtig beschäftigter Hilfsschreiber, welcher vor dem Kriege keine versicherungspflichtige Beschäftigung gehabt hat und nach dem Kriege voraussichtlich als Justizanwärter unentgeltlich tätig sein und unter § 10 Nr. 1 fallen wird, ist versicherungspflichtig, da seine Tätigkeit nach dem Kriege als an sich versicherungspflichtig anzusehen ist und daher die Bundesratsverordnung vom 30. September 1916 nicht zur Anwendung kommt. (B. 2627/16.) — Kriegsbeschädigte, die vor ihrer endgültigen Entlassung vom Regiment zur Dienstleistung in privaten Betrieben beurlaubt worden sind, unterliegen der Versicherungspflicht. Sie können nur dann als versicherungsfrei angesehen werden, wenn sie aus Gründen der Heilbehandlung (sogenannte Heiltherapie) zur Betriebsbeschäftigung kommandiert worden sind. (B. 4568/16.)

♂ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier E. Seitz, Inhaber des Teigwarengeschäftes Q 2, 8, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, wurde zum Sergeanten befördert und zugleich mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

)(**Die Pfarrsynode des Jahres 1919.** Mit Rücksicht auf den immer noch andauernden Krieg hat der Ev. Oberkirchenrat angeordnet, daß die Vorbereitungen für die Pfarrsynoden des Jahres 1919 bis auf weiteres zu unterlassen sind.

♂ **Keine Warenzuweisung an Privat.** Infolge sich mehrender Anträge von Privatpersonen auf Zuweisung von Bekleidungsstücken und Stoffen, teilt die Reichsbekleidungsstelle mit, daß sie Privatpersonen solche Gegenstände nicht zuweisen kann. Minderbemittelte, die die Waren nicht im freien Handel erwerben können, haben sich an die Bekleidungsstellen ihrer Kommunalverbände zu wenden. Bei der weitgehenden Knappheit der sonstigen Vorräte wird auf die jetzt sehr vervollkommneten Erzeugnisse aus Papiergarngeweben zurückgegriffen werden müssen.

* **Fortzahlung der Vertragsvergütung in Krankheitsfällen.** Unter dieser Spitzmarke erschien in Nr. 109 ein Artikel, zu dem von der Landesgeschäftsstelle Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geschrieben wird, daß die Mitteilungen in den Kreisen der Angestellten insofern eine Unklarheit geschaffen haben, als durch ihn vielfach der Anschein erweckt wurde, daß durch die Bestimmung des Kriegsministeriums der § 63 des Handelsgesetzbuches in seiner Rechtswirkung aufgehoben sei. Wir teilen deshalb gern berichtigend mit, daß sich der kriegsministerielle Erlaß vom 30. Juli 1917 und die gebrachten Mitteilungen über die „Fortzahlung der Vertragsvergütung in Krankheitsfällen" selbstverständlich nur auf Anstellungsverträge militärischer Dienststellen beziehen, für die der § 63 des Handelsgesetzbuches überhaupt nicht in Frage kommt. An der durch den § 63 des HGB. gegebenen Rechtslage wird durch den Erlaß des Kriegsministeriums nichts geändert.

pp. **Das gestrige Militärkonzert im Nibelungensaal** hatte, was den Besuch anbelangt, unter dem herrlichen Frühlingswetter, wohl aber auch unter dem Fehlen von Solisten zu leiden. Der Saal wies ungewohnte Lücken auf, aber die Erschienenen entschädigten die feldgrauen Musiker durch reichen Beifall. Kapellmeister Schulze hatte eine sehr hübsche Vortragsfolge unter dem Sammeltitel „Operetten-Abend" zusammengestellt, bei der neben guten alten, auch einige neuere Operetten vertreten waren. Die Kapelle des Ersatz-Batls. des 110er Regiments befleißigte sich reinen und temperamentvollen Spiels und Kapellmeister Schulze war ihr ein gewandter und feinfühlender Führer. Die musikalischen Darbietungen aus Werken der leichtgeschürzten Muse schien einer ganzen Anzahl von 15—17jährigen Buben und Mädels ein Freibrief für Durchbrechung der durch die Hausordnung und selbstverständliches Anstandsgefühl gebotenen Schranken zu bedeuten.

pp **Marktwanderung.** Mit der Temperatur ist auch das Angebot auf dem Markte gestiegen. Junges Grün belebt das so farbenarm gewordene Bild, oder wer Abwechslung in seine Mahlzeiten bringen und mal junge Kresse oder Lattichsalat auf den Tisch stellen will, muß einen tiefen Griff in den Geldbeutel tun. Für das Viertel dieser frühlingkündenden Pflänzchen werden 60—70 Pfg. verlangt. Sie wurden aber trotzdem gerne gekauft. Auch Radieschen sind schon zu haben, eines kommt auf 10 Pfg. Eingemachte Gurken zu 15—20 Pfg. das Stück, Sauerkraut zu 20—25 Pfg. und eingemachte Bohnen zu 70—80 Pfg. das Pfund sind viel angeboten und doch recht begehrt, weniger Liebhaber finden Sauerrüben. Bei Dürrobst schreckt der Preis von 3,50 Mk. und 4 Mk. das Pfund vom Kaufe ab. Auch Hagenbuttenkörner (zu Tee) zu 1,50 Mk. das Pfund begegnen nur geringem Interesse. Im übrigen werden, wie gewohnt, Rüben aller Arten und Größen angeboten. Wirsing und Rotkraut geschweige den Rosenkohl, gibt es nirgends auf dem Markte. Bei dem städtischen Verkaufsstand gab es eine Polonäse um holländisches Weißkraut, das zu 28 Pfg. das Pfund abgegeben wurde. Weißkäbchen und Veilchen nehmen auch teil an der allgemeinen Teuerung.

× **Nachahmenswert!** In Rücksicht auf die Fliegergefahr und die damit verbundene Möglichkeit von Zerstörungen beim Abwurf von Bomben erklärte sich der Gemeinderat in Straßburg damit einverstanden, daß zum Ersatz von beschädigten Fensterscheiben an den städtischen öffentlichen Gebäuden für etwa 6000 Quadratmeter Glas im Gesamtbetrag von etwa 5000 M. und für rund 900 M. Kitt beschafft werden.

* **Todesfall.** Der langjährige Leiter des Freiburger St. Joseph Krankenhauses, Medizinalrat Dr. Berthold Korff, ist im Alter von 59 Jahren an den Folgen eines Nierenleidens gestorben.

Polizeibericht vom 18. März (Schluß).

Unfälle. Am 15. ds. Mts. nachmittags geriet ein 35 Jahre alter verheirateter Vorarbeiter in einem Lagerhaus in Rheinau in eine Transmission; er wurde von dieser erfaßt und herumgeschleudert, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Knieses abgerissen wurde. — Beim Anbringen eines Dachkandels fiel am gleichen Tage ein 17 Jahre alter Spenglerlehrling vom Dache einer 8 Meter hohen Baracke eines Fabrikanwesens an der Scheibenstraße herunter und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. — In einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof brachte ein 19 Jahre alter Fräser am 16. ds. Mts. beim Auflegen eines Transmissionsriemens den linken Daumen zwischen Riemen und Scheibe, welche ihm den Finger stark quetschte. — Auf der Straße zwischen G und H 4 wurde am 17. ds. Mts. abends ein 7 Jahre alter Volksschüler beim Ueberschreiten des Straßenbahngeleises von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 6 erfaßt und etwa 6 Meter weit geschleift. Durch das energische Bemühen der Wagenführerin konnte der Wagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß der Knabe glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen davontrug. Er wie auch die übrigen Verletzten wurden in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener Straftaten von hier, beide wegen Diebstahls, ein Friseur und ein Monteur von hier, beide wegen Betrugs, ein Tapezier von Ladenburg, ein Kaufmann von Remscheid, ein Kaufmann von Osthofen und ein Journalist, alle wegen Glücksspiels.

Mannheimer Schöffengericht.

„E bissele de Eimer ausgeschwenkt" hat die Ehefrau Elisabeth Gaber aus Schriesheim. Das Schwenkwasser wanderte in die zum Verkauf gebrachte Milch. Die Untersuchung stellte eine 10prozentige Wässerung fest. Da die Angeklagte bis jetzt straffrei blieb, erhielt sie eine Geldstrafe von nur 100 Mark.

Die Ehefrau Birkenfelder und ihre Töchter, eine gewisse Karoline Rose und Eckstein, durchziehen als Hausiererinnen das Land. Die Eckstein machte auf einem solchen Gange gelegentlich die Bekanntschaft einer sehr vertrauensseligen Frau in Seckenheim, die in der Angst lebte, ihr an der Front stehender Mann bliebe ihr nicht treu. Die Zigeunerin fragte die Frau weidlich aus, und unterrichtete die andern beiden über die Verhältnisse. Das saubere Trio bearbeitete dann die Bauersfrau und machte ihr vor, es sei ihnen möglich, durch Gebete und „Opfer" den Mann wieder auf den Weg der ehelichen Treue zurückzubringen. Die „Opfer" bestanden einmal in der Summe von 40 Mark, dann aus einem Hemd, schließlich aus 130 Mark und fünf Hühnern. Bei den Naturalien trug die alte Zigeunerin den Schwindel handgreiflich dick auf. Sie sagte, die Hühner wolle sie vergraben und sobald diese anfingen zu verfaulen, würden, auch die Feinde der Frau in Feindesland, also die Französinnen, verfaulen. Selbst dieses Vorbringen machte die Bauersfrau noch nicht stutzig. Die eine der Zigeunerinnen ist z. Zt. nicht auffindbar, die Angeklagte Rose erhielt zwei Wochen, die Birkenfelder vier Wochen Gefängnis.

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 15. März. Wochen-Ausweis der Badischen Bank

	15. März Mk.	7. März Mk.
Metallbestand	6341988.14	6341700.29
Reichskassen-Scheine	3193994.—	3195470.—
Noten anderer Banken	7251480.—	6948310.—
Wechselbestand	18861444.39	18689049.49
Lombard-Forderungen	4835800.—	4624550.—
Wertpapierbestand	1515698.76	1544853.77
Sonstiges Vermögen	45476876.87	48239434.57
	87534282.16	89583398.12
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	26772800.—	26479400.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	47945473.54	50343235.90
Sonstige Verbindlichkeiten	1566003.62	1510762.22
	87534282.16	89583398.12

Mülheimer Bergwerksverein, Mülheim.

r. Düsseldorf, 18. März. Der Abschluß des Mülheimer Bergwerksvereins Mülheim für 1917 ergibt einschließlich 44290 Mark Vortrag einen Rohgewinn von 3240336 M. gegen Mark 2864897, daraus sollen für Abschreibungen 1377480 M. gegen 968423 M. verwandt werden. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 1862928 M. gegen 1896474 M. soll eine Dividende von 11 Prozent wie im Vorjahr zur Verteilung gelangen.

Gebr. Stumm, G. m. b. H., Neunkirchen (Bez. Trier).

Das Stammkapital dieses Unternehmens wurde auf 36 Millionen Mark erhöht. ⊡

Großhandelsrat für Uebergangswirtschaft?

Wie man aus Berlin berichtet, wird in amtlichen Kreisen die Bildung eines Großhandelsrats, ähnlich dem bereits bestehenden Industrierat, angeregt, um einer Zersplitterung der Vertretungen des Großhandels vorzubeugen. Neben dem Zentralverband des Großhandels ist der Ausfuhrhandel einerseits und der Einfuhrhandel anderseits organisiert. Die Zusammenarbeit der großen Handelsverbände werde aber um so notwendiger sein, als in ihnen die Fachinteressen des Großhandels erfaßt und zum Ausdruck gebracht werden. Den Bestrebungen nach einheitlichem Zusammengehen hatte sich bisher lediglich der Deutsche Handelstag (also die Gesamtvertretung der Handelskammern) entgegengestellt; doch soll darauf zu rechnen sein, daß die amtlichen Bemühungen zur Schaffung eines Großhandelsrats die Entgegenwirkung des Handelstages überwinden werde.

Die Zukunft der deutschen Textil-Industrie.

„Der Präsident der deutschen Textilindustrie hat zugegeben, daß, wenn die Alliierten die Kontrolle über die Baumwolle in die Hand nehmen, die deutsche Textilindustrie zugrunde gehen werde. Ja, warum denn nicht? Das mag unglaublich klingen, ist aber nicht zu ändern." Von diesem Ausspruch Carsons ausgehend, unterzieht der Geheime Regierungs- und Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Dr. jur. von Hippel in der Wochenschrift „Der Staatsbedarf" die Zukunft der deutschen Textilindustrie einer Untersuchung, aus der wir hier folgendes wiedergeben:

Die Wertbildung einer Ware beruht auf Rohstoffpreis und Arbeitslohn. Wird jener teurer, wie es unsere Gegner erzwingen wollen, so muß der Verbraucher mehr zahlen oder es muß, wenn es sich wie bei Baumwolle um einen Marktpreis handelt, der Arbeitslohn herabgesetzt werden. Mit anderen Worten: die Herrschaft über einen notwendigen Rohstoff zwingt bezüglich des Inlandbedarfs zu erhöhter Abgabe an das Ausland, bezüglich der Ausfuhr zur Lohnherabsetzung. Wie kann dem vorgebeugt werden? Nachdem der Herr Verfasser die bisherige Organisation der Textilindustrie gestreift hat, kommt er zu der überzeugenden Feststellung, daß hinsichtlich des zunächst wichtig werdenden Inlandmarktes künftig der bisherige Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Textilindustrie aufhören wird, falls die Landwirtschaft sich wieder mehr der Spinnfaserproduktion zuwendet, um hierauf mit seinem Hauptvorschlage hervorzutreten. Durchschnittlich gewinnen wir jährlich durch Verminderung von Weiden und Brachen 60000 ha Kulturboden. Hier wäre ohne Schädigung des Getreidebaues Platz für verstärkten Flachs- und Hanfanbau. Baumwolle und Jute aber können ersetzt werden durch erhöhte Gewinnung von Nessel-, Kolbenschilf und Ginsterfasern, für welche Pflanzen nicht einmal Neuland nötig wäre, sondern nur das planmäßige Sammeln schon vorhandener wilder Vorräte. Geht man nach diesen beiden Richtungen hin energisch vor, so dürften leicht — das ist die Folgerung, die der Artikel zum Schluß zieht — die Rollen zwischen uns und unseren Gegnern auf dem Weltmarkt gewechselt werden. Wer aus eigener Kraft leben kann, ist immer der stärkere Käufer.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Das lebhafte Interesse für Nadelstammholz hielt an, so daß die Verkäufe im Wald auch weiterhin flotten Verlauf nehmen und die Preise sich auf der Höhe halten konnten. Neben den Sägewerken griffen auch die Langholzhändler im Einkauf lebhaft ein. Sehr schwierig gestaltete sich immer noch die Heranschaffung der Hölzer an die Sägewerke bzw. Bahnen, trotzdem Kraftwagen für die Beförderung der Ware aus dem Wald in vermehrtem Maß in Anspruch genommen wurden. Nicht unerheblichen Anteil an den teuren Runcholzeinstehungspreisen haben die ungewöhnlich hohen Abfuhrkosten. Neuerdings wurde nun auch die Flößerei auf dem Rheine, die während des Winters geruht hatte, wieder aufgenommen. Eine Anzahl von Flößen wurde bereits von Oberrhein nach dem Mittel- und Niederrhein befördert; es handelte sich dabei um bereits im vor. Spätjahr von den rheinischen Sägewerken gekaufte Ware, die am Oberrhein überwinterte. In Verbindung mit der festen Lage des Nadelrundholzmarktes war die Stimmung am Brettermarkt ununterbrochen zuversichtlich. Es bricht sich aber allmählich die Auffassung Bahn, daß der Höchststand in den Preisen wohl erreicht sein wird. In den Erzeugungsgebieten Bayerns waren Aufkäufer süddeutscher und rheinischer Firmen nur wenig tätig. Wo es zu Abschlüssen kam, handelte es sich um kleinere Mengen greifbarer Ware zur Deckung naheliegenden Bedarfs, zu Lieferungsverträgen ließ sich kein Abnehmer bei, weil man eben in die Beständigkeit des Marktes nicht mehr das frühere unbedingte Vertrauen setzt. Bei jüngsten Umsätzen gingen die Preisbewilligungen des Handels für unsortierte bruchfreie Bretter durchweg nicht über M. 145 für das Kubikmeter bahnfrei der Stationen Schwabens, des Algäus und Oberbayerns hinaus, während die Sägewerke bis zu M. 150 verlangten. Durch die in kleinen Zeitabständen wiederkehrende Bahnwagensperre wurden die Verladungen von Brettern von den Erzeugungen nach den Sammelplätzen erheblich verzögert. Vergebens suchte man dabei an den Stapelplätzen größere Bestände. Infolgedessen lag beim Großhandel Dringlichkeit zum Verkauf nicht vor. Dieser Umstand in Verbindung mit hohen Preisforderungen der ersten Hand gab dem Markte in sortierten Brettern festes Gepräge. Ab und zu zeigte sich für süddeutschen Bedarf etwas mehr Interesse für Ausschußware, während die Nachfrage nach diesen Sorten vom Rheinland und Westfalen aus sehr mäßig blieb. Bayerische Firmen forderten für 23/24 mm starke Ausschußbretter in Breiten von 6—9" etwa M. 4.00—4.10 für das Quadratmeter, bahnfrei der oberrheinischen Stationen. Die Forderungen Schwarzwälder Werke für etwas geringere Ausschußbretter waren um etwa 20 Pfg. für das Quadratmeter niedriger. Bei Angeboten frei Schiff Mittelrhein lauteten die Preisforderungen für die 100 Stück 10' 1" 5" Ausschußbretter auf M. 220—225, 6" M. 263—268, 7" M. 307—311, 8" M. 352—357, 10" M. 440—445, 11" M. 485 bis 490 und für 12" auf M. 528—537. Einzöllige Rauhspundware wurde in kleineren Mengen zu M. 4.50 das Quadratmeter bahnfrei Oberrhein angeboten. Die Preise badischer und württembergischer Hobelwerke für das Quadratmeter 21/22 mm starker IIa süddeutscher Fichten- und Tannenhobelbretter, 5"—8" breit, 4.50 m lang, lauteten auf etwa M. 4.65—4.70 frei Bahnwagen Karlsruhe—Mannheim. ⊡

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 18. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	18. Geld	18. Brief	16. Geld	16. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	111.—	112.—	111.—	112.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Neustadt a. H., 17. März. Die Neustadter Volksbank hatte im Jahre 1917 das erfolgreichste Geschäft seit ihrem Bestehen. Die Bilanzsumme beträgt 13661823 M. gegen 7458316 Mark im Jahre 1916. Der Gesamtumsatz hat sich um 255 Millionen auf 425 Millionen erhöht. Der Mitgliederstand ist von 1066 auf 1138 gewachsen.

r. Düsseldorf, 18. März. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Rheinischen Bahngesellschaft Düsseldorf beantragt eine Dividende von 6 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahr.

MARCHIVUM

FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER

sind in geschmackvoller, ungeahnter Auswahl

NEUHEITEN

in

Damen-Bekleidung

als: Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel, Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke eingetroffen.

Beachtenswerte Ausstellung in 8 Schaufenstern!

KURT LEHMANN

BREITE-STRASSE gegenüber dem KAUFHAUSE **MANNHEIM, C 1, 1** BREITE-STRASSE gegenüber dem KAUFHAUSE

Nachruf.

Am Sonntag früh ½8 Uhr wurde viel zu früh unser hochverehrter Chef F83

Herr Fabrikant

Albert Künkler

aus einem schaffensreichen, erfolgreichen Leben in die Ewigkeit abberufen.

Der Heimgang dieses seltenen Mannes bedeutet für uns alle ein schwerer Verlust. Er war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und hatte wie ein treusorgender Vater für alle Angehörigen des Werkes stets ein warmes Herz. Wir werden dem teuren Entschlafenen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Mannheim, den 18. März 1918.

Die Beamten der Firma Esch & Co.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nacht nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Albertine Engelberger

geb. Back

im Alter von 52 Jahren.

MANNHEIM, Q 5, 1, 18. März 1918.

In tiefstem Schmerz:

Heinrich Engelberger nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 5089

Borax

à kg 20 Mark kauft jede Menge. Erbitte Eilangebote an Ha83

Erich Ehling

Berlin C 54, Linienstr. 68

Vermietungen

B 6, 7 3 Trepp.

Gut möbl. u. einfaches Zimmer zu verm. 5042

D 2, 9

Ecke Planken, Entresol schöne helle Räume für

Büro oder Etagen-Geschäft

sehr geeignet, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Grund, 3 Treppen. H82

F 2, 16 2 Tr.

Sep. 1. möbl. Zim. evtl. m. Kost sof. z. vm. 5040

3 Zimmer-Wohnung

nebst Abschl. ranm. Stallung u. Hofkeller zusam. per sofort zu verm. Näh. Draisstr. 1 II. 5018

Miet-Gesuche.

Großes fein

möbliertes Zimmer

sep. Eingang v. best. Herrn ges. Angeb. u. X. N. 88 an die Geschäftsstelle. 50-0

Eine Witwe ohne Anhang sucht 3 Zimmer-Wohnung bis 1. April oder Mai. Angebote unt. Y. M. 87 a. d. Geschäftsst.

Gut möblierte Wohnung bestehend aus drei Zimmern und Küche zu mieten gesucht. 5041

Angebote unt. Y. O. 89 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. ruh. gutempf. Ehep. such. möbl. 2 bis 3 Zimmerwohn. mit Küche od. Küchenbenütz. sowie 2 ält. Herrn such. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten Preis Nebensache. Durch: Vermiet.-Zentrale, B 5, 8 I 5088

Junger Rheinländer sucht

möbliertes Zimmer

mit Licht und Kaffee. Angeb. unt. Y. S. 93 an die Geschäftsst. 5047

2 × 3 Zimmer

und Küche, event. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör Nähe Lindenhof oder Kaiserring per 1. Juli gesucht Angeb. unter Y. R. 92 an die Geschäftsst. 5046

Kleiner Lagerraum

oder leeres Zimmer zum Einstellen v. Tapeten sof. ges. Angeb. unt. Y. L. 86 a. d. Geschäftsst. 5023

Verloren.

Am Samstag zwisch. ½5 bis ½6 Uhr wurde von T 1, 3 bis Neckarbrücke ein

Portemonnaie 5007

m. 70–80 ℳ Inhalt von einem arm. Mädchen verl. Dem ehrl. Finder gt. Belohn. Abzug. T 1, 3, 2 Tr.

Verloren eine 5070

Granat-Brosche

(goldgefaßt). Abzugeben gegen Belohnung L 13, 13, 4. Stock.

Kleines

Ledertäschchen

mit Geldscheinen verloren. Sonnabend vom Theater durch die Bismarckstr., rechte Schloßseite, bis nach L 9, Nr. 7. E27a

Abzugeben gegen Belohnung Villa L 9, 7/8.

Silberne Damenuhr

am Freitagabend in der Straßenbahn vom Paradeplatz bis Windeckstraße verloren. Der Finder wurde erkannt, als er dieselbe aufhob und wird gebeten, dieselbe geg. Belohn. abzug. Meerfeldstr. 49 III. l. 5085

Portemonnaie

Inhalt: 200 Mark Papier und etwas Nickel, 2 Ringe, 1 militär. Ausweis gestern abend verloren. Sehr hohe Belohnung dem ehrlichen Finder. Kaeding, Offz.-Stellv. C 4, 10. 5064

Schwarzer Pelz

zwisch. Rheinlust u. Amtsgericht verloren. Gegen Belohnung abzugeben in B 6, 22 a, 4.

Weißer Spitzer

(weiblich) entlaufen. Abzugeben R 3, 5 III.

Kriegsanleihe

Wir nehmen selbst und durch unsere Vertreter Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe entgegen;

unseren Versicherten

stellen wir den Gegenwert nach Maßgabe unserer Bedingungen als Policendarlehen gegen einen Zins von jährlich E26i

fünf Prozent

zur Verfügung

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Auskünfte erteilen in Mannheim: Karl Jädel, D 6 4; Alb. Köchler, Carl Ludwigstr. 15; Paul Benfey, Augusta Anlage 31; Wilh. Bulster, Rheindammstr. 14; Oberinspektor Jaeger, Heinrich Lanzstr. 28.

---

8. Kriegsanleihe.

Jedem wird die Zeichnung möglich und leicht gemacht durch den

Kriegsanleihe-Spartarif

des „Janus" in Hamburg.

Einzahlungsfrist 10-20 Jahre

Jährl. Beitrag für M 500.— M 18.10
Jährl. Beitrag für M 100000.— M 3615.—

Beispiel: Der Zeichner einer Sparversicherung in der Höhe von M 10000.— mit 20 jähriger Versicherungsdauer erhält unter der Voraussetzung einer dauernden 5%igen Verzinsung der Kriegsanleihe gegen eine jährliche Prämie von M 361.50 M 10000.— in Kriegsanleihestücken und M 943.51 (M 200.— und M 743.51) in bar

Keine Aufnahmekosten, keine Gebühren

außer einem einmaligen Stempel von 1‰.

Anrechnung sämtlicher bereits eingezahlter Jahresprämien, sofern später Umwandlung der Kriegsanleihe-Sparversicherungen in reguläre Lebens- oder Kinderversorgungs-Versicherungen gewünscht wird.

Gegr. **„JANUS"** 1848

Hamburger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Unverbindliche Anfragen an:

Subdirektion Mannheim P 5, 10

Die Generalagenturen:

Leonhard Ficks, Lameystr. 3.
F. L. Schumacher, P 2, 8/9.
August Schweickert, Prinz Wilhelmstr. 23

Angesehene Mitarbeiter gesucht.

Liefere an Fabriken etc. prompt u. billigst

buchen u. birken Brennholz

(Scheit und Rollen) im Waggon; fuhrenweise auch geschnitten. Anfr. an

Gottfried Englert, O 4, 10.

Wer hier in Mannheim könnte über

Felix Müller, Maursmünster Els.

mit **Vermerk Er. Gr. Kr.** Auskunft geben. Dankesschuldige Beantwortungen bitte unter O. D. 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5063

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im Institut für Gesichtspflege L. Maier, Mannheim, P 1, 5, geg. Landauer. 14jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie.

N18a

Acker-Verpachtung.

Mittwoch, den 20. März 1918, vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf unserem Büro, Luisenring 49, nachstehende Almendäcker für das Pachtjahr 1918:

Gemarkung Neckarau.

Im Großfeld	Los 81	Lgb. Nr.	16608	1138 qm	
Almen II. Gew.	„ 31	„ „	16799	1586	„
Rottstück	„ 125	„ „	16810	780	„

Gemarkung Feudenheim.

Kleinweidstück	Los 90	Lgb. Nr.	22204	560 qm	
Neckarplattstück	„ 18	„ „	22201	926	„
Kleinweidstück	„ 149	„ „	22205	560	„
Neckarplattstück	„ 166	„ „	22201	926	„
Kuhweidstück	„ 309	„ „	22206	668	„

Mannheim, den 14. März 1918.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 18. bis 24. März 1918 kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck	16 Gramm
oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Mannheim, den 16. März 1918. Sw7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Hotel Früh B.-Baden

wieder eröffnet. 5059

Rheinische Bergwerksgesellschaft mit kriegswirtschaftlichen Betrieben (Braunkohle, Kupfer, Blei, Zink, Mangan) sucht zur Uebernahme des Restbetrages M. 80000.— ihres erhöhten Stammkapitals noch

ein oder zwei Kapitalisten

Ernsthafte Angebote von schnell entschlossenen Reflektanten u. N. Z. 175 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Ce82

Orient-Teppiche

große und kleine Stücke in schönen, feinen Qualitäten

bei **Ciolina & Hahn**

Möbel — Teppiche — Vorhänge

N 2, 12 N 2, 12

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. März 1918, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Lagerhalle der Firma Krayert, Hch. Lanzstraße 32, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Doppelschreibpult, 2 Stühle, 1 Büchersänder, 1 Kopiermaschine, 2 Tische, 1 gepolst. Stuhl, 1 Spiegel und Sonstiges. Ta86

Scheuber, Gerichtsvollzieher

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. März 1918, vormittags 9 Uhr** versteigere ich im Hause **Große Merzelstraße 7 I,** links nachstehende Gegenstände, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: Ee83

3 Tische, 1 ovaler Tisch, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Toilettentisch, 1 Diwan, Stühle, 1 Schrank, 1 Sofa mit 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 vollst. Bett mit Federbett, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze, 1 Waschtisch, 3 Nachttische, 2 Waschkommoden mit Marmorplatte, 1 Waschmaschine (Triumph), 1 Gasherd, Bilder, Geschirre u. verschiedenen Hausrat.

Julius Knapp, Ortsrichter U 3, Nr. 10. Tel. 3036

Ziegenbock-Versteigerung.

Mittwoch, 20. März 1918, vormittags 9 Uhr versteigern wir in der Farrenhaltung Feudenheim 3 abgängige Zuchtböcke öffentlich an den Meistbietenden. Sp43

Mannheim, 15. März 1918.

Städt. Gutsverwaltung.

Düngerversteigerung.

Donnerstag, 21. März, vormittags 9 Uhr versteigern wir das in der Farrenhaltung Neckarau vorhand. Düngerergebnis

Mannheim, 14. März 1918.

Städt. Gutsverwaltung.

Theaterplatz

Parterrelogen-Vorderplatz bis Ende der Spielzeit abzugeben. E89

Angebote unt. O. A. 170 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche.

Alleinst. ält. Geschäftsm. sucht 5024

ält. Haushälterin

mit etwas Möbel. Angeb. unter Y. J. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Mädchen

sucht Stelle zu Kindern.

Angebote unter Y. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5043

Offene Stellen.

Lehrling

oder Lehrmädchen

bei sofort. Bezahlung per bald sucht **Springmann's Drogerie und Photohandlung, P 1, 6.** 5053

Intell. Fräulein

mit leicht. Auffassung, als Hilfe i. d. Sprechzimmer eines Arztes, zur Erledigung schriftlich. Arbeiten

gesucht.

Angebote mit Angabe der Ansprüche erbeten unter V. M. 929 an E26b

Rudolf Mosse, Mannheim.

Frau

oder älteres Mädchen in kleinen frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Ang. u. Y. U 95 an die Gesch. 5054

Ein ordentliches 5031

Mädchen

das kochen kann, sofort gesucht. **Franz Bell,** Metzgerei, G 5, 24.

Braves Mädchen

für häusl. Arbeit sofort oder 1. April gesucht. 5058 B 7, 9 III.

Zur selbständigen Führung m. 11 Haushalts zuverlässige kinderliebe

Person

auf sofort oder 1. April gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. Ea88

Ordentliches

Alleinmädchen

zu klein. Familie v. 1. April gesucht. T 6, 25, 1 Tr.

Verkäufe.

Villa

9 Zimmer, schöne ruhige Lage zu vermieten od. zu verkaufen. 5025

Heidelberg, Helmholtzstr. 1

Ein Wohnhaus

mit Lagerräumen, Garten, für jed. Geschäft geeignet in der Nähe Mannheims preiswert unter günstigen Bedingungen sof. zu verkaufen. 5062

Angebote unt. Y. T. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhalten., vollständig.

breites Bett

zu verkaufen. 5038

Effien, Lange Rötterstr. Nr. 52, 4. Stock, rechts.

Reißbrett

75×100, mit Ständer zu verk. Nachfr. nach 5 Uhr. **Buscher, B 2, 11,** Seitenb.

Zu verkaufen:

Speisezimmer (flämisch) massiv, eichen. 5044

Gaßner, Seckenheimerstr. Nr. 100 III.

Kinoeinrichtung

billig zu verkaufen. 5057

Dambach, G 2, Nr. 12.

---

1 noch fast neue 5060

Mandoline

zu verk. **Ernst,** D 1, 10 I.

Unterhaltenes 5050

Plüschdiwan

zu verk. **Lehnus, F 4, 1/2,** 4. Stock.

Gebr. Möbel

all. Art, sowie Betten etc. umzugsh. sof. zu verk. Näh. **P 2, 8/9, 4. St.** von 1–4 Uhr nachm., Wäsel.

Porzellan für Wirtsch. od. Pension z. v. **Deutsch C 3, 16.** 4934

Umzugshalber **1 weißes Kinderbett, 1 Holländer, ein Schlitten** zu verkaufen. 5045

Kiefer, Lange Rötterstr. Nr. 64, 2. Stock rechts.

Sofa mit 3 Sesseln

sowie **Schreibtisch und 3 Jahrgänge der Arena** preiswert zu verk. 5015

Fischer, Luisenring 29 parterre.

Dickrüben

abzugeben **Wolf,** Waldhof Hubenstraße 29. 5080

Rassenr. Wolfshund

sehr scharf, zimmerrein u. gut. Begleithund zu verk. **B. Meyer, Mundenheim,** Adlerstraße 28. 5081

Kauf-Gesuche.

Rentb. Wohnhaus

im Stadtteil **Lindenhof, Oststadt** od. Nähe **Tattersall,** zu kaufen gesucht.

Ang. u. X. T. 69 an die Geschäftsst. 4977

Haus

im Stadtteil **Feudenheim** mit ca. 5 Zimmer zu kaufen ges. Angeb. nur von Selbstverk. unt. Y. W. 97 an die Geschäftsst. 5069

Haus

in Schwetzinger Vorstadt oder Lindenhof zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Angabe der Lage und des Preises unter Y. K. 85 an die Geschäftsst. 5027